



Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und

EPO nur noch bei symptomatischer Anämie

Der therapeutische Einsatz von Erythropoetin und seinen Verwandten hat einen großen Fortschritt bei der Behandlung der Anämien gebracht – allerdings auch einen Kostenschub. Inzwischen schlägt das Pendel wieder zurück, und zwar nicht nur aus Kostengründen, sondern vor allem auch wegen medizinischer Aspekte. Denn die Behandlung mit Erythropoetin ist eben nicht ganz risikolos, sondern kann Thromboembolien und das Wachstum maligner Tumoren fördern. Das Bundesinstitut für Arzneimittel wird deswegen die Indikationen nun einschränken, außerdem sollte der Ziel-Hb nicht zu hoch angesetzt werden. Seite 12

Recht häufig: Infarktsymptome ohne Stenose

Es ist nicht gerade selten: Bei etwa sechs Prozent der Patienten, die mit Blaulicht und Infarktsymptomen zur Angiografie kommen, lässt sich keine Koronarstenose finden. Früher glaubte man dann an Koronarspasmen oder Koagulopathien, heute

Vermasseln wir die Erfolge der teuren



Akutbehandlung eines Infarktpatienten in Bad Oeynhausen

Gerade bei Herz-Kreislauferkrankungen hat die moderne Medizin mit ihren minimal-invasiven, interventionellen und invasiven Therapien gewaltige Fortschritte gemacht. Auf der anderen Seite zeigt die Statistik, dass die Lebenserwartung bei KHK-Patienten trotz gesunder Lebensstilmaßnahmen um 25 bis 45 Prozent sinkt. Die medikamentöse Sekundärprävention nach Herzinfarkt bringt es auf 18 Prozent. Diese und andere Beobachtungen zeigen z

Dein ist mein ganzes Herz...

Heutzutage dreht sich alles ums Herz. Viele Herzkliniken und noch mehr Kardiologen haben ein hochkompliziertes Instrumentarium allein fürs Herz aufgebaut, wissenschaftliche und medizinische Beiträge in den Medien klären das Volk über die Herzrisiken auf. Viele Sprichwörter beschäftigen sich mit dem zentralen



Pumporgan, in den Schaufenstern liegen Schokoladen-

Stammzellen aus Nabelschnurblut mindestens so gut wie

Nabelschnurblut fällt naturgemäß bei jeder Geburt an und findet bislang kaum Beachtung – meist wird es einfach entsorgt. Dabei könnten Stammzellen aus dem Nabelschnurblut viel Gutes tun: Sie sind auch bei nicht verwandten Empfängern oft gut immunologisch verträglich und können daher vielfach therapeutisch bei Leukämien, Stoffwechsel- und Immundefekten eingesetzt werden. Seite 10



Therapeutischen Wert hat

65. Geburtstag mit Symposium

